

Schriftleitung:
Rathhausgasse Nr. 5
(Gummer'sches Haus).

Spezialdruck: Klapp (mit
Kaufpreis der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr vorm.

Handschreiben werden nicht
zurückgegeben, namenlose Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Kaufbedingungen
Wenn die Verwaltung gegen
die Zahlung der Beiträge fest-
setzt, sind Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preis-
nachschlag.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.

Postparcassen-Nr. 286.900.

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Rathhausgasse Nr. 5
(Gummer'sches Haus).

Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . fl. 1.80
Halbjährig . . . fl. 3.50
Jahresjährig . . . fl. 6.40
Für 1111 mit Anstellung in's
Haus:
Monatlich . . . fl. —.65
Vierteljährig . . . fl. 1.50
Halbjährig . . . fl. 3.—
Jahresjährig . . . fl. 5.—
Für's Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Verfrachtung-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 1.

Gilli, Mittwoch, 1. Jänner 1902.

27. Jahrgang.

Allen unseren liebwerten Mit-
kämpfern, Parteifreunden und Ge-
sinnungsgenossen entbieten wir
freundlichen Heilruf zur Jahres-
wende.

Die Schriftleitung der
„Deutschen Wacht.“

Politische Unaufrichtigkeit.

Während der vom Kaiser ehrenvoll ernannte
Landeshauptmannstellvertreter Dr. Sernec und sein
spiritus rector Dr. Detschko in einem Anfall politischer
Kindelei den Landtag schwänzen, wollen sie
hier in Gilli den deutschen Bezirksvertretungsmit-
gliedern, denen sie durch frivolsten Hohn den Besuch
der Sitzungen unmöglich gemacht haben, Abstinenz-
strafen dicitieren. Während Dr. Sernec im Land-
tage seine Pflicht erfüllen sollte, sitzt er im Narodni
Dom zu Gilli, um hier als Bezirksgewaltiger mit
seinem bekannten Augenaufschlage über die Abstinenz
— anderer zu Gericht zu sitzen.

Und doch kann kein billig Denkender es den
Deutschen verargen, wenn sie den Bezirksvertretungs-
sitzungen im Narodni Dom ferne bleiben. Die
Ausübung eines öffentlichen Amtes ist allerdings
Bürgerpflicht, allein diese kann doch naturgemäß
nicht so weit reichen, daß damit die Ehre preis-
gegeben werden muß.

Sernec und Detschko wollen die deutsche Minder-
heit eben nur verhöhnen. Dies thun sie immer,
wenn sie die Macht haben, — wenn sie diese nicht
haben, dann erhält Tartuffe das Wort.

So hielten sie es auch mit dem Proteste der
deutschen Minderheit gegen die Straßenanlage

Gaberje-Möllag. Obwohl der deutsche Vertrauens-
mann, der den Protest als erster unterschrieb, in
jeder Sitzung anwesend ist, wird der Pro-
test in der Verhandlungsschrift inhaltlich nicht
wiedergegeben und zwar mit der famosen Be-
gründung, daß Äußerungen nicht Anwesen-
der nicht berücksichtigt werden könnten.

Das ist nicht die Logik des politischen An-
standes, sondern die Logik der brutalen Gewalt.

Vom Proteste ist nur insoweit die Rede, als
der Herr von Livadia darauf zu antworten sich
herabließ. Und Herr Dr. Detschko, welcher einst
drohte, daß auf die Deutschen von den Fenstern
des Narodni Dom mit Revolvern werde geschossen
werden, läßt sich im Sitzungsprotokoll der Bezirks-
vertretung durch folgenden Satz verewigen: „Wenn
diese Deutschen wollen, daß die Beziehungen zwischen
ihnen und den Slovenen freundlicher werden, müssen
sie ihr Verhalten gegen die Slovenen anders ein-
richten, so wie dies unter civilisierten Leuten
üblich ist.“ Unter diesen „civilisierten Leuten“ ver-
steht der Revolver-Civilisator Detschko zweifellos seine
ruhmvollen Gesinnungsgenossen Voucha und So-
stinschar.

Mit Heuchelei und Lüge hat der Kampf der
slovenischen Mehrheit gegen die Deutschen eingesezt,
— die „großen Betrügereien“ im Lichte der Detschko-
schen Sensationsbulletins in der „Südsteirischen“ —
und in diesem Zeichen wird der Kampf auch fort-
geführt. Man denke nur daran, daß die Gründung
der Südsteirischen Sparcasse seinerzeit mit der er-
logenen Behauptung begründet wurde, daß die
Gillier Gemeindesparcasse slovenische Eingaben und
Zuschriften nicht annehme.

Wenn wir in Oesterreich eine ernste Regierung

Menschen sollen auch einsam bleiben, denn jede
Berührung mit anderen Menschen könnte uns nur
Enttäuschung bringen.“ Und so war er Junggeselle
geblieben, ob auch so manches holde weibliche
Wesen gar zu gern ihren Namen mit dem einer
Frau Dr. Heinemann vertauscht hätte.

Der Sylvesterabend war herangekommen. Unser
Hans hatte sich in seiner einsamen Junggesellen-
klausur recht herzlich gelangweilt, da selbst seine
alte, halbtaube Wirtschaftlerin fortgegangen war,
um eine Schwefelkerze zu besuchen. So saß er da ganz
mutterfeelenallein, wie das Tüpfel auf dem J. Er
hielt es nicht länger aus, also fort! in die alte
Stammkneipe. Wer aber war heute Abend da?
Vielleicht niemand? Doch, der alte, lahme Rentier
Müller war gewiß da. Allein das war kein netter
Gesellschafter! Das gallige Gesicht zu sehen und
die verbitterten Reden zu hören. Ach! wenn er
doch jetzt — der Doctor fuhr sich über die hohe
Stirn und den etwas gelichteten Schmuck seines
Hauptes, ergriff Hut und Stock und steuerte durch
Eis und Schnee dem winkenden Wirtshauschild zu.

Wie öde und ungemüthlich sah die vereinsamte
Kneipe aus! Die Wände so abgeschabt und dort,
wo die Gäste ihre pomadisirten Perücken angelehnt
hatten, glänzten sie nach Fett. Und so abgeschabt
und ungemüthlich war auch der einzige Gast, der
sich im Local befand, der Rentier Müller. Nur
das volle, runde Gesicht des Wirtshes leuchtete
behaglich und erwärmend durch die Dede, wie ein
wohlgeheizter Kachelofen.

Dr. Hans ließ sich einen Schoppen bringen
und dann saßen sie da und sahen sich an, wie die
Bilder an der Wand, stumm und verdrossen. Ja,
selbst der joviale Wirtshes vermochte kein Leben in

hätten, so wäre die lex Stallner schon längst
sanctioniert. Allein die Unaufrichtigkeiten der
Detschko und Sernec gedeihen in der Sonne
der Schuld. — —

Von diesen Gesichtspunkten aus erhob der
deutsche Vertrauensmann in der Bezirksvertretungs-
sitzung am Montag Einspruch gegen die partei-
politische Fassung der Verhandlungsschrift; allein
diese wurde mit allen gegen seine Stimme genehmigt,
weil dies Herr Dr. Detschko so passte.

Localbahn Grobelno—Kobitzsch.

Am Montag kam diese für das Unterland so
hochwichtige Bahn im steirischen Landtage zur Sprache.

Den mündlichen Bericht des Sonderausschusses
für Eisenbahnangelegenheiten über den Bericht des
Landesausschusses, betreffend die weiteren Verhand-
lungen in Angelegenheit des Ausbaues der Local-
bahn St. Georgen, bezw. Grobelno—Sauerbrunn—
Landesgrenze und die Petitionen Nr. 1 des Eisen-
bahncomités in Kobitzsch und der Gemeinde Curort
Sauerbrunn in derselben Angelegenheit, erstattete
Abg. Kochliger und stellte folgende Anträge: „1. In
Abänderung der in der fünften Session der laufen-
den Landtagsperiode gefassten bezüglichlichen Beschlüsse
wird der Landesausschuss ermächtigt, den in der
zweiten Session der siebenten Landtagsperiode als
Beitrag zum Baucapitale der Localbahn Südbahn—
Sauerbrunn—Landesgrenze bewilligten Betrag von
400.000 fl. gleich 800.000 K aus Landesmitteln
an eine für diese Localbahn zu bildende Actien-
gesellschaft gegen Uebergabe von Stammactien dann
flüssig zu machen, wenn: a) das Anlagecapital in-
clusive Erfordernis für Intercalar-Zinsen und Geld-
beschaffungskosten, jedoch exclusive der in den Vor-
anschlägen mit 200.000 fl., gleich 400.000 K an-
gesetzten Kosten für die Beschaffung des Fahrparkes
nicht höher als mit 3,940.000 K bemessen und das

die Bude zu bringen, das Feuer der Unterhaltung
wollte nicht brennen, es gieng immer wieder aus,
sobald er es einigermaßen in Zug gebracht zu
haben schien.

So mochte es gegen 10 Uhr abends gewesen
sein, da ward die Thür des Wirtshauses hastig
aufgerissen und die Köchin von Commerzienrath
Manngold stürzte herein.

„Ach Gott! Herr Doctor!“ rief sie fast athem-
los: „Ich war schon in Ihrer Wohnung, Ihr
Nachbar der Herr Rentant Schuster, meinte, Sie
wären hier! Gottlob, daß ich Sie gefunden habe!“

„Was gibts denn, mein Kind?“ entgegnete
der Arzt ihrem Redeschwall.

„Ach Gott! Herr Doctor, unser Fräulein hat
sich in die Hand geschnitten.“

Herr Dr. Heinemann befand sich schon unter-
wegs, zur Seite ihm die Köchin lamentierend:

„Ja, Herr Doctor, sie will immer alles allein
machen. Auch den Fisch, den Karpfen wollte sie
allein schuppen, um die Schuppen zu sammeln,
damit sie ihr Glück im neuen Jahre bringen. Sie
ist ja ein seelengutes Fräulein und hat Herz und
Mund auf dem rechten Fleck, wie es eine ordent-
liche Frauensperson haben muß, und der Mann,
der sie einmal kriegt, kann von Glück sagen, die
ist innen und außen blank, wie ein preussischer
Thaler.“

Dr. Hans hatte die Behauptung des Commerzien-
raths erreicht. Man führte ihn sogleich zu dem
jungen Mädchen, das die verwundete Hand im
Wasser kühlte.

„Ach! Herr Doctor!“ jammerte die kleine,
dicke Commerzienrätthin, „welches Malheur! welches
Malheur!“

Sylvester.

Nun sinkt das Jahr hinab zur Gruft,
Zum weiten sichern Hafen,
Wo tief im Schoß der Ewigkeit
Biel tausend Jahre schlafen!

Der that sich auf vor meinem Blick
Zu mitternächtiger Stunde.
Dort sah ich die Verblüthen all',
Welch ernste, — stille Kunde!

Ich fragte, von der Ewigkeit
Was einzig übrig bliebe.
Die Antwort scholl im Geisterchor:
Ewig ist: „Nur die Liebe!“

So fahre hin denn, müdes Jahr,
Mit Weh- und Wonne-Stunden!
Was einzig dauernd an dir war,
Ist ewig mir verbunden!

L. Rafael.

Eine Sylvestergeschichte.

Von H. Gain.

Der Doctor medicinas Hans Heinemann war
allmählich in die Jahre gekommen. Er hatte das
Schwabentaler überschritten und befand sich in dem
Stadium, „wo durch der Haare Dämmerlicht des
Mondes Silberscheibe bricht.“ Er war Junggeselle
geblieben. Hatte auch ab und zu ein guter Freund
und verglichen ihm gerathen, sich nach den Jung-
frauen des Landes umzusehen, er hatte wehmüthig
den Kopf geschüttelt: „Lieber nicht! Wir einsamen

Actiencapital durch Begebung von Prioritätsactien im Betrage von 1,240.000 K und 1,800.000 K in Stammactien zum Nominalwerte sichergestellt erscheint; b) der Bau der Linie bis zur Landesgrenze vollkommen fertiggestellt und mindestens die Theilstrecke bis Rohitsch dem Betriebe übergeben ist, sowie nachgewiesen erscheint, daß eine Ueberschreitung des vorangeführten Baucapitals nicht vorliegt; c) seitens der Concessionäre nachgewiesen erscheint, daß die leihweise zu bewerkstellende Beistellung des Fahrparkes in jenem Ausmaße, als in den Concessionsbedingungen festgesetzt werden wird, zweifellos und auf die Concessionsdauer sichergestellt ist und die zu entrichtende, in die jeweilig jährlichen Betriebsrechnungen einzustellende, für die leihweise Beistellung zu bezahlende Annuität nicht höher als mit 20.000 K bemessen wird; d) seitens der Concessionäre auf deren alleinige Kosten nach vom Landesauschusse zu genehmigenden Plänen ein Schleppgleise samt den beim Anschlusse nöthigen Wagenabstellgleisen zu den Füllanlagen der Landes-Euranstalt Sauerbrunn mit der Einmündung in die Localbahn hergestellt und gleichzeitig mit letzterer dem Betriebe übergeben wird; e) seitens der Concessionäre, bezw. der zu bildenden Actiengesellschaft gegen Uebergabe der vom Landes-Eisenbahnname ausgearbeiteten Pläne und sonstigen Beihilfe, sämtliche hiefür aufgelaufenen Project- und anderweitigen Kosten dem Landes-Eisenbahnfonds erlegt werden; f) dem Landesauschusse in der Verwaltung der zu bildenden Actiengesellschaft eine entsprechende Vertretung zur Wahrung der Landesinteressen gesichert werde. 2. Der Landesauschuss wird ermächtigt, die dem Lande gehörigen und zum Baue der gegenständlichen Localbahn selbst als auch zur Herstellung des Schleppgleises zu den Füllanlagen in Sauerbrunn nöthigen Grundflächen unentgeltlich abzutreten, sowie die erforderliche allerhöchste Genehmigung hiezu zu erwirken, jedoch mit der Bedingung, daß die für die Herstellung dieser Schleppbahn nothwendige Grundfläche im Eigenthum des Landes verbleibt und die Concessionäre, bezw. die zu bildende Actiengesellschaft die Verpflichtung übernimmt, für die Dauer der Concession die Erhaltung dieser Schleppbahn in betriebsfähigem Zustande, sowie über Verlangen den Betrieb auf derselben unentgeltlich zu besorgen. 3. Die sub 1 a ausgesprochene Subventions-Zusicherung erlischt, wenn mit dem Baue der gegenständlichen Localbahn nicht binnen Jahresfrist begonnen wird. 4. Der Landesauschuss wird beauftragt, über das Ergebnis der sohin auf diesen Grundlagen zu führenden Verhandlungen, bezw. über den erfolgten Abschluß solcher in der nächsten Session zu berichten.“

Abg. Walz bemerkt, mit der steirischen Landes-eisenbahnaction habe man schlechte Erfahrungen gemacht, ihre Geschichte sei eine ruhmlose. (Heiterkeit.) Eine zeitlang sei es ruhig gewesen, jetzt regt es sich wieder. Mit einer rhetorischen Kunstleistung habe der Berichterstatter als gewiegter Fachmann die vorliegenden Anträge dem Landtage mundgerecht zu machen versucht. Der Berichterstatter habe gemeint:

Der alte Commerzienrath schüttelte brummend den Kopf: „So sind die Weiber — immer so flüchtig — immer husch! husch!“

Dr. Hans untersuchte die Wunde an der Hand des jungen Mädchens. Die Verletzung war glücklicherweise nicht schwer, indessen schmerzhaft und tief. Er reinigte die Wunde von Blut und verband sie dann kunstgerecht, der Patientin Ruhe empfehlend.

„Nun aber, Doctorchen!“ rief der joviale Commerzienrath, „bleiben Sie bei uns und feiern den Sylvester mit uns. Ein paar Gläser Punsch und ein Stück Sylvesterkarpfen dürfen Sie uns nicht abschlagen. Kommen Sie, Doctorchen! Vergessen Sie den heiligen Aesculap, wie ich den Mercur vergeße, den Gott der Kaufleute und Spießhüben,“ und der alte Herr lachte behäbig: „Allerdings nicht sehr schmeichelhaft für uns Kaufleute, daß die alten Römer uns in solche Gesellschaft brachten!“

Hans blieb. War es nun der Contrast zwischen dem öden, schmutzigen Wirtshauszimmer und dem warmen, wohnlichen Gemach seines Gastgebers, oder war es das liebenswürdige, einnehmende Wesen seiner Patientin, genug, der hartgejottene Junggefelte thaute auf und sein eingefrorenes Herz begann neu zu leben und viele Pflanzungsblumen zu treiben und zu träumen, die er früher, als junger, verliebter Tertianer geträumt hatte.

Er war im siebenten Himmel, der alte Dr. Hans Heinemann, und schuld daran war ein kleines, krausköpfiges Mädchen mit blauen Kinderaugen: Fräulein Käthe Manngold. Ja, er hatte es laut gesagt und dabei die kleine, verwundete Hand geküßt, die er vorhin so kunstgerecht verbunden hatte,

„Wir haben schon so viel Geld für die Landesbahnen ausgegeben, geben wir noch diese 20.000 K, denn ist die Kuh hin, kann das Kalb auch hin sein.“ (Lebhafte Heiterkeit.) Der vom Abg. Rochlitzer nicht mit dem Dreschflegel, sondern in vornehmer Art geführten Opposition gegen die Landes-eisenbahnaction sei Redner immer freudigst gefolgt und er glaubt, daß er dort mit ruhigem Gewissen für die Anträge des Eisenbahnausschusses stimmen könne, wenn ein Mann mit so ruhmvoller Vergangenheit auf dem Eisenbahngebiete wie Abg. Rochlitzer (lebhafte Heiterkeit) solche Anträge vertrete. Er hoffe sehnlichst, daß er sich einst nicht einen Vorwurf machen müsse, für diese Anträge gestimmt zu haben, und daß er nicht dem Abg. Rochlitzer die Worte zurufen müsse: „Es thut mir in der Seele weh, daß ich dich auf diesem Plage seh!“ (Lebhafte Heiterkeit und Beifall.)

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters, dessen Ausführungen Abg. Walz mit dem lebhafte Heiterkeit erregenden Zwischenruf: „Er schwitzt schon!“ begleitet, werden die Ausschussanträge angenommen.

Aus Stadt und Land.

Der Vorschlag der Stadt Gills, welcher in der Sitzung am 30. d. M. nach dem ausführlichen Referate des Vicebürgermeisters Jul. Rakusch zur Annahme gelangte, enthält folgende Schlussziffern:

	Ueberschuss	Abgang
I. Verwaltung im Allgemeinen		48.744-66
II. Verwaltung des städtischen Vermögens u. zw.:		
1. Realitäten	28.314-72	
2. Schuldpapiere, Zinsen,		62.648-32
3. Städtische Gefälle	13.290-—	
III. Straßen und Plätze		10.131-—
IV. Armenversorgung und Sanitätspflege (Zuschuss zu den betreffenden Fonds)		8.132-—
V. Feuerlöschanstalt		8.160-—
VI. Schulen, Kunst und Wissenschaft:		
1. Bürgerschule		4.200-—
2. Volksschule		9.000-—
3. Kunst u. c.		4.719-—
VII. Militärbequartierung		1.484-—
VIII. Verschiedenes	27.350-—	
IX. Umlagen	72.343-—	
X. Pensionsfond	456-—	
XI. Schlachthausbetrieb	6.076-—	
	147.829-72	150.218 98
		147.829-72
	Abgang	2 389-26

welchem der Reinertrag der Gasanstalt, der nicht präliminirt erscheint, der Gewinn aus der Fäcalienabfuhr und der Caffarett gegenüberstehen.

und Käthchen hatte ihn erröthend gewahren lassen, und dann war Mama Commerzienrätthin gekommen und hatte ihn weinend umarmt, geküßt und „lieber Sohn“ genannt und Papa Commerzienrath hatte ihm beide Hände gedrückt mit einem Ausdruck so correct, wie sein schwarzer Frack und seine weiße Halsbinde. Dann hatte er Käthchen umarmen und küssen können und „sein kleines, liebes Käthchen“ genannt — dazwischen waren Gläser voll Punsch und einige alte Tanten mit Taschentüchern in den Händen und der gefochte Karpfen und gefüllte Pfannkuchen, alles bunt durcheinander.

Als er am anderen Morgen mit etwas schwerem Kopf erwachte, wußte Hans nicht, ob das Wirklichkeit oder alles nur ein Traum war. Allmählich erst bejann er sich aller Einzelheiten.

„Der Karpfen! O weh, der Karpfen!“ murmelte er ernüchert, wie man nur bei einem aschgrauen Kagenjammer sein kann.

Dr. Hans Heinemann hatte sich indessen über sein Verhängnis nicht zu beklagen. Viele, des Commerzienraths Köchin, hat umsonst die Pythia von Delphi gespielt, denn ihr Orakelspruch war im Gegensatz zu so vielen anderen Orakelsprüchen eingetroffen: „Der Mann, der die einmal kriegt, kann von Glück sagen, die ist innen und außen blank wie ein preußischer Thaler.“

Sah auch der Rentier Müller den Doctor mit einem süßsauren Gesicht an, wie eine überzuckerte Pille, und betrachtete ihn wie Julian den Abtänmigen, in seinem Herzen war Hans dem Sylvesterkarpfen als Heiratsstifter doch dankbar und darum fehlt dieser Fisch nie am Sylvesterabend in der Wohnung des Glücklichen aller Ehemänner.

Gillier Musikverein. Die am Samstag abends im Hotel Erzherzog Johann stattgefundene Jahreshauptversammlung erregte sich eines sehr zahlreichen Besuches. Der Obmann des Vereines, Herr Gerichtssecretär Markhl konnte namentlich fast alle Mitglieder der Gemeindevertretung begrüßen. In seinem Berichte über die Thätigkeit des Vereines gedachte Herr Markhl vor allem mit Dank der Vereine, Körperschaften und Institute, welche den Musikverein durch Beiträge gefördert haben, namentlich der Stadtgemeinde Gills, der städtischen Sparcasse und des Landes. Der Staat hat diesmal leider eine Subvention ohne Angabe von Gründen verweigert, obwohl er doch anerkennen sollte, daß der Musikverein mit seiner Musikschule eine Lücke im öffentlichen Unterrichts-wesen ausfüllt. Die Musikschule ist jetzt sehr gut versehen, die Lehrkräfte geeignet und fleißig, die Erfolge glänzend. Eine verhältnismäßig große Anzahl von Zöglingen hat im Conservatorium Aufnahme gefunden. Insbesondere wird auf Herrn Schachenhofer hingewiesen, welcher als Musiker wie Lehrer gleich tüchtig, sehr pfllichteifrig und thätig ist und es sehr gut versteht, seine Kenntnisse auf die Schüler zu übertragen. Mit Bedauern gedenkt der Bericht der schweren Erkrankung des Kapellmeisters Dießl, an dessen Stelle Herr Kapellmeister Stahl als Aushilfslehrer berufen werden mußte. Was die Musikvereinskappelle anbelangt, so könne der Bericht nicht so günstig lauten. Die Kapelle ist sehr gut beisammen, sie besteht aus tüchtigen Musikern, welche durchwegs solide, brave Leute sind. Bis auf zwei konnten sie in öffentlichen Stellungen untergebracht werden. Was die Veranstaltungen anbelangt, so sind die Gasthausconcerte zurückgegangen, trotzdem dieselben vom Vereine ganz in eigener Regie veranstaltet werden. Es ist bedauerlich, daß der Musikverein seitens der Gastwirte nicht mehr Unterstützung findet. Wenn die Parkmusiken wegfallen würden, würde auch ein großer Theil der Sommergäste wegbreiden. Der Bericht erwähnt das große Wagner-Concert, um welches uns gewiß manche große Stadt beneiden kann. Der Berichterstatter gibt der Anschauung Ausdruck, daß das musikalische Leben Gills im Rückgange begriffen ist. Dies sei namentlich aus dem schwachen Besuche der Casinoconcerte zu ersehen. Der Mitgliederstand hat sich von 184 auf 226 erhöht, ein Fortschritt, welcher der unermüdblichen Thätigkeit des Cassiers Costa-Kuhn zu danken ist. Dagegen ist die Schülerzahl der Musikschule infolge Abstoßung unfähiger und unwilliger Elemente ein wenig zurückgegangen. Die Subvention der Sparcasse betrug 1800 fl., jene der Stadtgemeinde 1400 fl. (davon 500 fl. als außerordentlich), des Landes 200 fl. Die Mitgliederbeiträge machten 2486 K aus, die Einnahmen der Musikschule 4921 K. Der Bericht verweist dann noch auf den Rückgang der Einnahmen aus den Theatervorstellungen und auf die Nothwendigkeit, daß die Musiker neue Uniformen bekommen. Dieser Bericht, sowie die Berichte des Cassiers Costa-Kuhn, des Schriftführers Szellej, des Archivars Weiß und des Dekonomen Krick werden genehmigt und insbesondere dem Cassier über Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Julius Rakusch das Absolutorium erteilt. Die Neuwahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: 1. Ausschussmitglieder: Markhl, Schwarzl, Costa-Kuhn, Szellej, Weiß, Krick; 2. Ersatzmänner: Arlt, Pinter, Kogian; Rechnungsprüfer: Rakusch, Jesenko. Weiters gelangten interne Angelegenheiten zur Besprechung.

Gillier Turnverein. Die diesjährige Hauptversammlung fand Montag, den 30. December, im Gasthose „zur Krone“ statt und wurde in Abwesenheit des Sprechwartes Ferjen vom Säckelwarte Arlt geleitet, welcher unter den zahlreich Anwesenden namentlich das Ehrenmitglied Julius Rakusch herzlich begrüßte. Der Schriftwart Otto Ambrositsch erstattete folgenden Bericht des Turnrathes:

Mit dem heurigen Jahre hat unser Turnverein das vierte Jahrzehnt seines Bestandes zurückgelegt. Das Verhältnis desselben zur deutschen Turnerschaft, zum Kreise und Gaue ist unverändert geblieben. Durch den Beschluß des Kreisturntages zu Pfingsten in Wien, wonach dem Kreise nur Vereine angehören können, deren Mitglieder durchwegs arischer Abkunft sind, wurde einem im Vereine seit Jahren festgehaltenen Grundsatz Rechnung getragen. Der Turnrath war nach Kräften bestrebt, die von ihm übernommenen und an ihn herangetretenen Aufgaben einer gedeihlichen Lösung zuzuführen und erledigte die Vereinsgeschäfte in 12 Turnrathssitzungen, 1 Hauptversammlung und 3 Turnerversammlungen. Der Verein zählte mit Ende

1901 3 Ehrenmitglieder, 39 unterstützende und 45 ausübende Mitglieder, zusammen daher 87 Vereinsangehörige. Der Verein hat auch im abgelaufenen 40. Turnjahre das ehrenvolle Gedenken an seine hervorragendsten, unergesslichen, verewigten Mitglieder und Ehrensprechwarte Josef Kalusch und August Tisch durch schlichte Weibekundgebungen an ihren letzten Ruhestätten würdig gefeiert. Am Sautage in Marburg am 26. Februar war der Verein durch die Mitglieder Max Rauscher und Otto Ambroschitsch, beim Kreisturntage in Wien am 26. Mai 1901 durch den vom Sautage in Marburg zum Kreisboten gewählten Turngenossen Otto Ambroschitsch vertreten. Am Sautage zu Marburg wurde Karl Ferjen zum Gauädelwarte einstimmig wiedergewählt; am Kreistage zu Wien wurde der oben erwähnte Beschluss gefasst, wonach sich der Kreis XV, Deutschösterreich, als judenrein erklärt hat. Bei den Turnfesten in Marburg und Windisch-Feistritz hat sich der Turnverein Cilli ehrenvoll betätigt; die Siegerkrone wurde ihm neidlos zuerkannt. Die wackeren Turner Plauß, Prektor und Leichtmann verdienen es, in das Ehrenbuch des Turnvereines eingeschrieben zu werden. Der Grund dieses hocherfreulichen turnerischen Aufschwunges liegt in dem ausgezeichneten Wirken des Turnlehrers Ferdinand Porsche, auf dessen Gewinnung schon der vorjährige Bericht vorahnend mit den Worten hinwies, daß es „gelungen ist, einen ausgezeichneten Turnlehrer zu gewinnen, von dessen Wirksamkeit man sich mit Zuversicht ein bedeutendes Aufblühen des Cillier Turnvereines verspricht.“ Der neue Turnlehrer hat bisher seine Aufgabe mit großem Geschick, mit echter Liebe zur Turnsache durchgeführt und es spricht ihm der Turnrath für sein erfolgreiches Wirken für die deutsche Turnsache, welches insbesondere auch in der Heranziehung deutscher Frauen und Mädchen (21 an der Zahl) eine vielversprechende Thatfache gezeitigt hat, an dieser Stelle den wärmsten Dank und das volle Vertrauen aus. Als eine stolze Errungenschaft in der Geschichte des Vereines kann die vollständig neue Einrichtung der Turnhalle mit den modernsten Geräthen bezeichnet werden, ein bedeutungsvolles Ereignis, welches mit einer schön verlaufenen Festkneipe besonders gefeiert wurde. Die Neueinrichtung der Turnhalle hat auch den Beifall des löblichen Gemeinderathes gefunden und bietet eine Bürgschaft für die zukunftsreiche Entwicklung unseres Vereines. Die am 18. Mai 1901 vom löblichen Gemeinderathe beschlossene Ueberlassung der Festwiese zu Spielzwecken soll hier auch mit wärmsten Danke hervorgehoben werden. Mit aufrichtigem Danke sei hier der Gönner des Vereines gedacht, und zwar der löblichen Stadtgemeinde Cilli, welche dem Verein eine Subvention von 1000 K, und der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli, welche uns wieder eine Subvention von 400 K zuwandte. So legen denn die Mitglieder des Turnrathes ihre Aemter zurück im Bewußtsein, ihr ehrliches Wollen für die hehre deutsche Turnsache eingesetzt zu haben und mit dem Wunsche, daß der Cillier Turnverein einer schönen, stolzen, deutschen Zukunft entgegengehe. Gut Heil!

Dieser Bericht, sowie die Berichte des Turnwartes Hausbaum, des Zeugwartes Hausenbichl und des Sädelwartes Arlt wurden genehmigt. Die Neuwahl des Turnrathes hatte folgendes Ergebnis: Sprechwart Rauscher, 1. Turnwart Ferjen, 2. Turnwart Hausbaum, Sädelwart Arlt, 1. Schriftwart Prof. Prechtl, 2. Schriftwart Otto Ambroschitsch, Zeugwart Hausenbichl; Ersahmänner Spechtler, Hauswirt, Prektor; Rechnungsprüfer Kulowes, Teppej. Zu Gauboten wurden Porsche und Rauscher gewählt. Der Beitrag wurde auf der bisherigen Höhe belassen. Den Turnern Leichtmann und Plauß als den beiden ersten Siegern des Bezirksturnens in Windisch-Feistritz werden die Siegerurkunden überreicht. Eine Anregung des Radsfahrervereines zu einem gemeinsamen Tanzkränzchen wird freudig aufgenommen.

Deutschvölkischer Arbeiterverband. Die Zuliefer dieses prächtig ausblühenden Verbandes, welche am Sonntag, den 29. d. M., im Saale des Gasthofes „zur Krone“ begangen wurde, war ein würdiges Glied in der Reihe der gelungenen Veranstaltungen unseres Deutschvölkischen Arbeiterverbandes. Wie immer, war der Festraum überfüllt, als der Obmann des Verbandes, Franko Heu sich zur inhaltsreichen und formschönen Festrede erhob, in welcher er die altdeutsche Zuliefer in ihrer Bedeutung für das völkische Leben beleuchtete. Er fand in der andachtsvollen Runde, welcher sich auch viele Frauen und Mädchen angeschlossen hatten, stürmischen Bei-

fall. Schriftleiter Ambroschitsch feierte die Bedeutung Luthers für das deutsche Volksthum und Pfarrer May sprach in hinreißender Rede über die Bedeutung des Weihnachtsbaumes. Ein hübsch geschmückter Weihnachtsbaum war mit Gaben reich geschmückt, die vom Freunde dem Freunde in Treue zugebracht waren. Mit besonderer Freude wurden zwei wackere Pettauener Volksgenossen begrüßt, welche die frohe Mittheilung brachten, daß die deutschvölkische Arbeiterbewegung auch in der strammdeutschen Schwesterstadt an der Drau Fuß gefaßt habe und vielversprechender Verbandsgründung entgegenreife.

Cillier Männergesangsverein. Freitag, den 3. Jänner, findet die erste Probe nach den Weihnachtsferien statt; nachdem nur noch wenige Proben in Aussicht stehen, wird selbstverständlich auf vollständigen Besuch gerechnet.

Der Turnverein an der Jahreswende. Der Eintritt in das neue Jahr wird von tausenden Wünschen begleitet. Auch der Turnverein ist sich seiner schweren nationalen Aufgabe bewußt und hegt vor allem den Wunsch, daß im neuen Jahre seine Hoffnungen und Erwartungen in Erfüllung gehen. Das neue Jahr 1902 bringt große turnerische Aufgaben. Vor allem ist es das 40jährige Gründungsfest des hiesigen Turnvereines, das würdevoll begangen werden soll. Mit Recht kann der Verein stolz auf seine 40jährige Vergangenheit zurückblicken. Doch auch vorwärts in die Zukunft sei der Blick gerichtet, denn die kommende Zeit verlangt jeden deutschen Turner auf seinem Platz, auf den er gehört. Die Zeit ist jetzt ernster wie früher, und so hoffen wir, daß die wackeren Turner im neuen Jahre sich um so fester zusammenscharen zur Ehre des einzelnen, als auch der Gesamtheit zum Segen. Dies ist unser aufrichtigster Wunsch, welchen wir hiemit allen liebwerten Turngenossen mit fröhlichem „Glück auf“ in tiefempfundener „Heil Neujahr“ entbieten. Der Verein wird auch im neuen Jahre bestrebt sein, den Verpflichtungen des südösterreichischen Turngaues nachzukommen, sowie beim heurigen ersten deutschvölkischen Kreisturnfeste in Linz zahlreich vertreten zu sein. Möge ein gütiges Geschick Erhöhung in reichstem Maße bescheren und jene Deutschen Oesterreichs, die ihr Volkswußtsein noch nicht durch das vielseitige Parteigetriebe verloren haben, von dem Alpe befreien, der so schwer auf allen lastet. Sollten aber neue Stürme losbrechen, so mögen sie wenigstens das eine Gute im Gefolge haben, daß sie die faulen Schlafhauben, die Theilnahmslosen, Waschlappigen und Verblendeten zu endlicher Erkenntnis aufrütteln, damit bald ein vieltausendstimmiges „Heil und Sieg“ die Luft erschüttere! Der Ruf: „Kommt zum Turnen!“ wird daher auch in dem neuen Jahre seine vollste Berechtigung behalten. Das Turnen macht den Menschen stark und kräftig, es sucht die Ideale des selbst zu erhalten und ist besonders bemüht, die Liebe für sein Volk zu entflammen. Die Liebe für sein Volk bekundet sich in der nationalen Kleinarbeit, die nimmer aufhören kann und darf, so lange wir eben als mehrfache Mannen in diesem Lande der Südmart des Deutschthums auf bedrohtem Posten zu stehen haben. Möge doch diese Liebe, von heller Begeisterung getragen, im neuen Jahre sich recht kräftig erweisen! Kraft und Muth gepaart mit der Bereitwilligkeit, das heilige schwarzroth-goldene Banner deutschen Nationalbewußtseins unbeschädigt zu erhalten, walle ungeschwächt in den sich ewig verjüngenden Reihen unserer Turngenossen und befähige sie, der großen Culturmission gerecht zu werden, die den Deutschen im Völker-Congresse zugewiesen erscheint. Darum laßt uns treue Freundschaft schließen und eingedenk des Spruches sein: „Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu.“ Heil!

Familiennachricht. Dienstag, den 24. d. M., fand in der evangelischen Kirche zu Cilli die Vermählung des Herrn Franz Kliegel, Privatbeamten in Kömerstadt mit Fräulein Sophie Fuhrmann aus Lichtenwald statt.

Der Wärmestube haben gewidmet: „Unge-nannt“ 20 K, Frau von Gosleth-Werkstätten 20 K. Für die gütige Gabe wird den edlen Spendern im Namen der armen Schuljugend der innigste Dank ausgesprochen.

Telephonstelle Cilli eröffnet. Die öffentliche t. t. Telephonstelle wird heute den 1. Jänner 1902 8 Uhr früh für den allgemeinen Sprachverkehr eröffnet. Im übrigen wird auf die Weihnachtsnummer dieses Blattes hingewiesen.

Eine reizende Neujahrsgabe hat uns diesmal Herr Fritz Rasch beschert, indem er wunderhübsche Ansichtskarten, welche ein Bildchen von Cilli unter farbenprächtigen deutschem Banner zeigen, in Ver-

kauf gebracht hat. Die ungewöhnlich schönen Karten erregen allgemeine Aufmerksamkeit und finden reißenden Absatz.

Schaubühne. Gottsleben-Gastspiel. Es war von unserer Theater-Direction ein unbezweifelbar glücklicher Gedanke, uns nach langer Spanne Zeit wieder einmal den Wiener Volkstomiker Ludwig Gottsleben auf die Bühne zu bringen. Ludwig Gottsleben, ein berufener Interpret der von dem modernen Wiener Aristophanes Nestroy mitten aus dem Leben herausgegriffenen und auf die Bühne gestellten, lebenswarmen Figuren, ragt vielleicht als Einziger noch von den Wiener Lieblingen aus längst entschwundener Zeit in die unsere herein, aus jener Zeit der Nestroy, Scholz und Treumann, aus der späteren der Matras, Knaack und Blasel, da die Wiener noch echte und rechte Phäaken im Sinne des Aeneas Sylvius gewesen, mit Heurigem, Bachendl und Walzerklängen von Lanner und Strauß der leidigen Tages-sorgen und Fragen vergaßen, mit einem einzigen alten Zwanziger in der Tasche mit Kind und Kegel, Magd, Lehrbuben und Gefellen Landpartien nach Weidling am Bach, Grizing, oder in's Krappenswaldl unternehmen, sich dort sattessen und trinken konnten und noch was herauskriegten. Ludwig Gottsleben stammt ja noch aus jener viel gerühmten, guten alten Zeit der guten Tuche, da man aus dem viermal gewendeten Radmantel der Väter noch Hosen für 3 Urenkel fertigen konnte, aus jener für die Wiener so seligen Zeit, als sie noch nicht den Beruf zu ihrer heutigen unglückseligen Politik in sich entdeckt hatten. Diese unvergesslichen Lieblinge der Wiener waren aber auch unbarmherzige Geißel ihrer Schwächen, Fehler und Verkehrtheiten, die Racheengel für die damals schon nicht mehr modernen staatlichen Einrichtungen, der brutalen Polizeigewalt, der Censurwillkühr, sie hatten für ihre lose Zunge oft genug schwer zu büßen. Als hochbetagter Künstler, als lebendes Erinnerungszeichen aus diesen geschilderten Zeiten, da man trotz allen abstruktischen Druckes von Oben sich noch Humor und unbesangenes Lachen vergönnen konnte, muß uns Gottsleben doppelt ehrwürdig erscheinen. Trotz seiner mehr als siebenzig Jahre hat sich Gottsleben noch das frische, urdrollige Spiel seiner Jugend bewahrt, er ist der Alte geblieben im Spiel der Mienen und Geberden, ganz besonders aber mit seiner Stimme, ohne die man sich ihn einfach nicht vorzustellen vermag. In der Posse Nestroy's „Der Zerrißene“ trat Gottsleben als Schlosser Gluthammer, freundlich begrüßt, wieder vor das Cillier Publicum. Sein Zusammenpiel mit Herrn Friedrich als Herr von Lips riß das vollbesetzte Haus zu förmlichen Lach- und Beifallsstürmen hin, besonders bei den an und für sich schon so komischen Scenen der Handlung des Stückes. Neben Herrn Friedrich, dem vorzüglichen Partner Gottslebens, erwähnen wir noch gerne Fr. Julie Dornstein als Madame Schleier, die für ihr ausgezeichnetes Spiel gleichfalls reichen Beifall erntete und Fräulein Finaly als Kathi. Das Publicum kam auch bei der zweiten Darstellung des Abends „Der gebildete Hausknecht“ über Gottslebens Spiel als Hausknecht nicht aus dem Lachen heraus, wobei er durch die Damen Burkhart, Körner und Stein und die Herren Randoif und Günther kräftig unterstützt wurde. Am zweiten Abend betätigten sich neben Gottsleben noch Herr Friedrich und Fr. Stein in „Frühere Verhältnisse“ und Herr Berger in „In der Theaterschule“ als tüchtige Träger ihrer Rollen. Daß neben dem beliebtesten Gast die Mitglieder unseres Stadttheaters sich in weniger hervorragende Rollen theilen mußten, ist wohl selbstverständlich und können wir darum auch nicht alle besonders hervorheben. „Frühere Verhältnisse“, „In der Theaterschule“, „Klapperl und die Schlacht bei Waterloo“ und „Die Schwester von Trippsdrill“ sind wohl sehr veraltete und harmlose Stücke, aber Gottsleben versteht es, aus ihnen etwas zu machen. Seine Couplets entfesselten Beifallsstürme, welche unser Theater leider selten zu hören bekommt und wurde unser Gast nach jedem oft vier bis fünfmal vor die Rampe gerufen. Wir sagen es gerne, daß wir durch Gottsleben zwei sehr vergnügte Abende erleben konnten.

Theaternachricht. Am Mittwoch, den 1. Jänner 1902, gelangt „Die durchgegangenen Weiber“, eine wissprühende Posse mit Gesang von Alois Berla, zur Aufführung. Die Hauptrollen sind in den Händen der Herren Friedrich, Berger, Günther und der Damen Finaly, Burkhart und Dornstein. Anfang der Vorstellung ist um 6 Uhr abends. — „Lumpaci-Bagabundus“, das allgemein

bekannte und beste Werk des großen Satyrikers und Meisters der Posse, Johann Nestroy, dessen 100. Geburtstag in diesen Tagen an allen bedeutenden deutschen Bühnen gefeiert wurde, und das sogar im k. k. Hofburgtheater Eingang gefunden, hat sich der Charakterkomiker unserer Bühne Herr Fritz Friedrich zu seinem Ehrenabend am Donnerstag, den 2. Jänner 1902 gewählt. — Der Umstand, daß der strebsame und fleißige Schauspieler, der dem Cillier Theaterpublikum in der heurigen Saison an vielen Abenden manche heitere Stunden bereitete, und daß er den Schuster Knieriem zu seinen besten Rollen zählt, läßt auf ein gut besuchtes Haus zu seinem Benefice hoffen. In Scene geht die Posse von Dir. v. Vollmann und die Hauptrollen spielen außer dem Beneficianten die Damen Burkhardt, Dornstein, Finaly, Stein und Köner, die Herren Moser, Schrottenbach, Berger und Günther. Die Original-Musik dirigiert Herr Kapellmeister Stahl. Fr. Sisa Finaly singt im II. Act eine große Gesangsleinlage. — Als nächste Novität, wird von der Direction das Genrebild aus dem Schwarzwald: „Die Else vom Erlenhof“ in Aussicht genommen.

Fabriksbrand in Heilenstein. Um 1/9 Uhr früh gelangte am vergangenen Samstag an das Commando der Freiwilligen Feuerwehr in Cilli aus Heilenstein eine Drahtnachricht mit der Mittheilung, daß die Holzwarenfabrik William Prym in Heilenstein in Flammen stehe. Eine zweite, unmittelbar darauf eingelangte Drahtnachricht hat bereits dringlichst um rasche Hilfe. Ueber den sofort nach Einlangen des ersten Telegrammes durch den Hauptmann-Stellvertreter Ferdinand Pellé angeordneten Alarm sammelten sich in kürzester Zeit eine stattliche Anzahl von Wehrmännern im Rathshaushofe. Herr Bürgermeister Gustav Stiger verordnete die Einspannung der städtischen Pferde vor Dampfspritze und Mannschaftswagen, welche zum Ausrücken schon bereitgestellt waren und wohnte persönlich der Abfahrt bei. Diese konnte schon vor 9 Uhr früh erfolgen. Die beiden schweren Geräte, welche mit 17 Mann unter dem Commando des Hauptmann-Stellvertreters Pellé abrückten, konnten jedoch wegen des bekannt schlechten Zustandes der Laibacher Reichsstraße nicht in gewünschter Weise vorwärts kommen und so erboten sich in wahrhaft entgegenkommendster Weise Frau Antonie Lenko in St. Peter und Herr Peter Rosmann aus Doberteschendorf zur Beistellung von Vorspannpferden an. Nur mit Hilfe dieser kräftigen Unterstützung gelang es, den Löschzug um 1/12 Uhr nach Heilenstein zu bringen. Dort fand die Cillier Feuerwehr, daß die Tischlerwerkstätte in Brand gerathen war und daß dieser seitens der bereits anwesenden Freiwilligen Feuerwehren von Traßlau, Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul (Orts- und Fabriksfeuerwehr) und St. Georgen am Labor auf die Feuerstätte allein beschränkt worden sei. In dem Objecte befanden sich jedoch nebst unfertigen Werkstücken noch leicht entzündliche Abfälle, Holzvorräthe, in zahlreicher Menge aber bereits fertige Holzwaren, wie Hunderttausende Federstiele, Lineale, Pennale u. a. m., vollkommen ausgetrocknet und zur Verpackung bereit. Hier fand das gefrässige Element willkommene und reichliche Nahrung, besonders aber unter den lackierten und polirten Holzwaren. Eine glückliche Anordnung war es, daß die einzelnen vom Feuer bereits angegangenen Gegenstände einfach in das unmittelbar nebenanfließende Gewässer geworfen wurden, wodurch man den Brandherd immer mehr zu verkleinern versuchte, was auch endlich gelingen sollte. Die 300 Mann zählende Fabrikarbeiterschaft, welche ihre jäh eintretende Brodlosigkeit vor Augen haben mußte, sowie die zuerst auf den Brandplatz gekommenen freiwilligen Wehrmannschaften thaten in aufopferndster Weise ihr Möglichstes und Außerstes, dem schrecklichen Elemente Einhalt zu thun, jedoch, als beim Einlangen des Cillier Löschzuges die Brandtrümmer der Trambecke und des Sparrenwerkes weggeräumt wurden, fand sich, daß noch viel zu thun sei, um das Feuer gänzlich tilgen zu können. Nun trat die Cillier Dampfspritze in den Dienst, welche durch zwei Stunden hindurch ihre ungeheuren Wassermassen in die noch immer hochauflodernden Flammen schleudern mußte und endlich des Feuers Herr wurde. Von großer Gefahr war die Anhäufung von großen Mengen gut ausgetrockneten Holzes in der unmittelbaren Nähe der Werkstätte, und hätte sich bei dem Weichen der schwachen Miegelwände, was schließlich hätte erfolgen müssen, das Feuer auf andere Objecte, vielleicht auf die ganze Fabrik, ja vielleicht bis zum Orte verbreitet. Die Wehrmannschaften konnten

nach der kräftigen Action der Dampfspritze mit dem beruhigenden Bewußtsein wieder abziehen, das Feuer gänzlich getilgt zu haben, sie hatten unerschrocken, brav und unermüdet gearbeitet, ihre Pflicht erfüllt im vollsten Sinne des Wortes. Die Firma William Prym erleidet angeblich durch das Feuer einen Schaden von beiläufig 14.000 fl. Frau Antonie Lenko ließ den heimkehrenden Cillier Löschzug nicht an ihrer Festung in St. Peter vorbeiziehen, ohne ihre liebenswürdige Einladung auf Imbiß und Labung zu machen, — ihr, der echten und wackeren deutschen Frau, soll an dieser Stelle der wärmst empfundene Dank nicht nur der Cillier Feuerwehr, sondern auch der Allgemeinheit ausgesprochen werden für ihre in so herzlicher Art geübte wahre deutsche Gastfreundschaft. Auch der Stadtgemeinde Cilli, in erster Linie Herrn Bürgermeister Stiger, Herrn Grundbesitzer Peter Rosmann in Doberteschendorf, welcher gleichfalls ungedenken Vorspann beistellte, gebürt herzlicher uneingeschränkter Dank.

Lichtenwald, am 27. December 1901. (Das Christbaumfest an der deutschen Schule.) Es war ein schönes, deutsches Fest, welches unsere deutsche Schule am 22. d. M. feierte. Zum zwanzigsten Male erstrahlte in den trauten Räumen unserer hartumstrittenen, truzigen Bildungsstätte der deutsche Lichterbaum, ein Wahrzeichen des Sieges über feiger Reider Haß und Lüge. Zu dem Feste hatten sich mit einer einzigen, wenig rühmlichen Ausnahme, alle deutschen Familien Lichtenwalds eingefunden, außerdem waren auch die Eltern der Kinder und zahlreiche ehemalige Schüler und Schülerinnen der Anstalt erschienen. Das Lehrzimmer der 2. Classe hatte in den Farben des Reiches, des Landes und des deutschen Schulvereins ein Festgewand angelegt. Im Lichterglanze des großen, schönen Weihnachtsbaumes erfolgte der Einmarsch der neunzig Schulkinder, denen man die helle Freude aus den Augen lesen konnte. Nachdem die Schüler der ersten Classe zwei Liedchen und zwei Gedichte und jene der zweiten Classe das Liederspiel von Pöhl „Ein Schultag“ unter Beifall zur Aufführung gebracht hatten, — die Begleitung am Klaviere hatte in dankenswerter Weise Herr Richard Käfer übernommen, — ergriff der Obmann des Schulausschusses Herr Fabrikant Carl Wunderlich das Wort zu einer tief empfundenen Ansprache in welcher er von der Bedeutung des Weihnachtsfestes ausgehend, allen Vereinen, Spendern und Spenderinnen, welche durch hochherzige Beiträge die Veranstaltung des Festes ermöglicht hatten, sowie auch dem Lehrkörper der Anstalt den Dank aussprach. Er schloß seine Rede mit einem Heil auf den deutschen Schulverein und alle Förderer der deutschen Schule. Hierauf nahm der Leiter der Anstalt, Herr Oberlehrer Tomitsch das Wort. Er sagte, der deutsche Weihnachtsbaum, der nun zum zwanzigsten Male in den Räumen der deutschen Schule seinen Glanz verbreite, bedeute den Sieg des Lichtes über die Finsternis, der Wahrheit über die Lüge, der Liebe über den Haß, in seinem immergrünen Kleide sei er das Zeichen deutscher Hoffnung, deutscher Beständigkeit und Ausdauer, er sei das Sinnbild der Freude und des Friedens. In diesem Sinne werde auch das heutige Fest gefeiert. Ein Freund der Anstalt habe diese einen „wahren Segen“ für Lichtenwald und seine Umgebung genannt, und das sei sie auch, denn ohne dieselbe wäre hierzulande unter der jüngeren Generation die Kenntnis der deutschen Sprache so gut wie ausgestorben. Das zwanzigjährige Martyrium der deutschen Schule allein schon beweise den Culturwert und die Nothwendigkeit der deutschen Schule, sie müßte errichtet werden, wenn sie nicht schon bestände. Welch armseliges, bemitleidenswertes Geschöpf sei doch ein Kind, das nicht deutsch könne, wie glücklich sei hingegen solches, das die deutsche Sprache beherrsche. Erst die Kenntnis der deutschen Sprache verleiht ihm den Adel eines gebildeten Menschen, eines vollwertigen Staatsbürgers. Diesem allein erschließt sich die Welt, abgesehen von den materiellen Vortheilen, welche die Kenntnis der deutschen Sprache mit sich bringt. Eltern, welche ihre Kinder in Wahrheit lieben, können diesen kein besseres Erbe auf den harten Weg des Lebens mitgeben, als wenn sie ihnen einen möglichst gründlichen deutschen Unterricht angedeihen lassen. Durch die intensive Pflege der deutschen Sprache erfülle die deutsche Schule auch eine patriotische That, nicht nur, weil die Heeresprache die deutsche ist, sondern auch darum, weil gerade durch diese Sprache eine Verständigung von Volk zu Volk möglich wird. Anlässlich des 20. Christbaumfestes gedachte der Redner der Religionsfrage, welche erst vor einigen Jahren eine erfreuliche Lösung gefunden habe. Die religiöse

Führung der Jugend befände sich in Händen des Herrn Pfarrers M. Cernko, in welchem die Schule einen strengen und ebenso liebevollen Katecheten verehere; es gebüre ihm für seine Bemühungen der beste Dank. Die deutsche Schule sei jederzeit eine Pflanzstätte echter und wahrer Vaterlandsiebe gewesen und werde es auch in Zukunft bleiben. Jedes unserer Sommerschulfeste wurde mit der Absingung des Kaiserliedes geschlossen, bei keinem unserer Christbaumfeste haben wir es unterlassen, sei es in Wort oder Lied unseres Kaisers, des Vaterlandes oder der vielverrathenen Heimat zu gedenken, so wie unsere Anstalt aus der vaterländischen Geschichte allezeit sehr lobenswerte Erfolge erzielt habe. (Lebhafte Bravourufe.) Ich habe dies, sagte der Herr Oberlehrer mit erhobener Stimme, ausgeführt, nicht etwa, um die in einer clericalen Versammlung unter dem Deckmantel der Feigheit gegen unsere Schule gerichteten Angriffe, daß sie den Kindern den Glauben und die Vaterlandsiebe aus dem Herzen reiße, zurückzuweisen. Unsere Schule erfreut sich eines viel zu guten Rufes, an welchen solch feige, gehässige und verleumderische Angriffe nicht heranreichen. Ich wollte nur zeigen, welches Maßes von Niedertracht unsere nationalen Feinde, denen das Wort „Ehre“ ein fremder Begriff ist, fähig sind. Zum Schlusse dankte der Herr Oberlehrer dem Obmann des Schulausschusses für sein jederzeitiges freundliches Entgegenkommen, den Damen für ihre liebenswürdigen Bemühungen um das Fest und versprach, unbekümmert um Haß und Verfolgung die Schule in gleichem Sinne zu leiten wie bisher und ihr jenen ehrenvollen Platz unter den Schulen des Bezirkes und Landes zu sichern, welchen sie bisher inne hatte. Der Redner schloß mit einem dreimaligen Heil auf das herrliche deutsche Volk, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Bevor nun die Verteilung der Weihnachtsgaben begann, hatte der Leiter der Schule einem bereitstehenden Körbchen einen Gegenstand entnommen, den er den doppelt neugierigen Blicken der Kinder verbarg, dann sagte er: „Liebe Kinder! Ihr werdet jetzt die reichen Gaben in Empfang nehmen, welche Euch das liebe Christkind gebracht hat. Es hat Eueren Wünsche in reichem Maße erfüllt und überdies noch jedem von Euch zum Andenken an die heutige Feier ein schönes deutsches Gebetbuch gebracht.“ Diese Worte waren von geradem dramatischer Wirkung, denn sie wurden von lautem Aufsehen der Freude und Ueberraschung begleitet. Nachdem die Kinder noch ermahnt worden waren, allezeit nach dem Guten, Edlen und Wahren zu streben, niemals vom Wege der Tugend abzuweichen und allezeit rechtschaffen, ehrlich und treu und auch dankbar zu sein, nahmen sie strahlend vor Freude die Geschenke, welche zumeist in Kleidungsstücken bestanden, entgegen und noch das obligate Nustkissel dazu. Beglückt eilten die Kinder zu ihren Eltern heim. Die Erwachsenen wünschten sich gegenseitig fröhliche deutsche Weihnachten, dann wurde es stille in den Räumen der Schule, die ihren Schülern so viel Glück und Freude gebracht hatte.

Südmark-Volksbücherei. Am 1. März d. J. wurde die hiesige Südmark-Volksbücherei, welche die Werke der besten und beliebtesten Autoren in 1500 Bänden umfaßt, eröffnet. Die Bücherei ist im Stadtamte (Casse) untergebracht. Die Ausleihstunde ist vorläufig auf jeden Montag zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Jeder Entleiher hat monatlich den Betrag von 10 Hellern und außerdem für jedes entlehnte Buch einen Betrag von 2 Hellern zu bezahlen. Die Bücher müssen innerhalb 14 Tagen zurückgestellt werden. Das ausführliche Bücherverzeichnis ist zum Preise von 4 Hellern erhältlich. Die Bücherei kann von jedem Deutschen benützt werden. Infolge des großen Zudranges wird nun auch an jedem Freitag nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr eine Ausleihstunde abgehalten.

Deutsches Studentenheim in Pettau. Nach dem 21. Ausweise sind an Spenden bisher 27.244 K 75 h eingegangen.

Zermischtes.

Eine römisch-katholische Hundswaise. Die forden erschienene Ausgabe des „Interessanten Blattes“ bringt die Reproduktion einer höchst bemerkenswerten photographischen Aufnahme „nach der Natur“. Eine französische Herzogin läßt an der Kirchenthüre (!!) von der katholischen Priesterschaft ihre — Jagdhunde (!!) weihen. — Kann es einen empörenderen Mißbrauch mit den heiligen Handlungen geben? Welche Summe mag der Herzogin wohl diese „Einssegnung“ ihrer Hunde gekostet haben! Und die lieben, geweihten Herren

greifen wacker zu und besprengen die herzogliche Meute mit Weiswasser. Kann man sich wundern, wenn die „Los von Rom“-Bewegung so mächtig gedeiht?

Der deutsche Kaiser für die Einigung der evangelischen Kirchen. Bei der Feier des 300. Geburtstages des Herzogs Ernst des Frommen von Gotha erwiderte Kaiser Wilhelm auf die Ansprache des Regenten, er sei der Einladung umso lieber gefolgt, als er aus dieser Stadt seine Frau geholt habe, einen Edelstein, der es ihm ermöglicht, sein schweres Amt zu führen. Der Kaiser gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass der Gedenktag mit einem Feste zusammenfalle, das besonders geeignet sei, für den Gedanken des Friedens und der Einigung das Herz zu erwärmen. Er wies auf die naheliegende Wartburg hin, von wo das Lutherlied seinen „welterobernden Zug“ unternahm, und betonte, dass das hohe Ziel seines Lebens die Einigung der evangelischen Kirchen Deutschlands sei.

Interessantes über genaue Uhren. Der Eigentümer des bekannten, in Wien als renommierten Uhren-Etablissements, Herr Wilhelm Köllmer, hat soeben einen neuen, mit circa hundert Illustrationen versehenen Preis- und Musterkatalog seines reich assortierten Warenlagers erscheinen lassen und versendet dieses sehr interessante Buch an jedermann gratis. Köllmers Uhren erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Kaiser Franz Josef sprach sich bei Ausstellungen zu wiederholtenmalen über die Köllmer'schen Uhren sehr lobend aus, und viele Mitglieder des Kaiserhauses und der hohen Aristokratie haben aus ihrer Werkstätte Uhren bezogen und sind treue Kunden geblieben. Die Firma ist beim Handelsgerichte protokolliert und erfreut sich in Herstellung guter, neuer Uhren, sowie auch von sorgfältigen Uhren-Reparaturen eines besonders verdienten Renommées. Wir können die Uhren-Werkstätte des Herrn Wilhelm Köllmer (Wien IX, Servitengasse 1) jedermann als billigste Bezugsquelle anerkannt dienstbarer Uhren bestens empfehlen. Herr Köllmer leistet für jede Uhr 3 Jahre Garantie.

Gedenkfest des Giller Stadtverschönerungsvereines bei Spielen Wetten und Legaten!

Attest Wien, 3. Juli 1887.

Rasch's Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème, erhält die Zähne rein, weiss und gesund. 6589-56

Schrifttum.

Lasset uns unsern Kindern leben! Dieses goldene Wort Fröbels wird wohl von keinem literarischen Unternehmen so in die Wirklichkeit umgesetzt wie von dem ca. eine Viertelmillion Abonnenten zählenden Monatsblatt „**Kindergartenerbe**“, Verlag John Henry Schwirin, Berlin W 36. Bietet es den Kindern doch eine Gemüth und Geist bildende Lectüre, sowie eine vorzügliche Anleitung, sich anregend zu beschäftigen. Dass auch die Mütter bei dem Blatt nicht zu kurz kommen, dafür bürgt wohl die Mittheilung, dass die meisten Abonnentinnen ihren Bedarf an Kinderkleidung selbst herstellen, dafür bürgen ferner die unentbehrlichen Beilagen „Der Kinderarzt“, von einem namhaften, praktischen Arzte geleitet, „**Winkel für die Hausfrau**“, von einer bekannten Pädagogin, und „**Die praktische Hausfrau**“. Jede Nummer weist jetzt 6 Extra-Beilagen auf. Von unbezahlbarem Vortheil ist der jeder Nummer beiliegende mustergiltige Schnittbogen, während die „**Jugendbeilage**“ und „**Im Reich der Kinder**“ der kleinen Welt Unterhaltung jeder Art im reichsten Maße bieten. Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man genau auf Titel und Verlag. Abonnements zu nur 45 kr. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern erhält man durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Vechnner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5. **Die Oberschlesener Volkslieder**, gesammelt von Augusta Bender, Niederschrift der Weisen von Dr. J. Pommer. Mit Unterstützung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden, herausgegeben von dem Deutschen Volksliederverein in Wien. 21 1/2 Bogen, 8°, schön gebunden 3 Mk. Mehr als 200 Volkslieder und volkstümliche, Gefänge, die seit länger als einhundert Jahren in dem badiſchen Dorfe Oberschlesenz

gesungen werden, sind in jahrelanger mühsamer Arbeit zu einer Sammlung vereinigt. Von sachmännlicher Seite als ein wertvoller Beitrag zur Literatur der deutschen Liederforschung bezeichnet, bietet die Sammlung eine ganze Anzahl sonst nirgends belegter, noch nirgends aufgezeichneter Lieder, Weisen, Sings- und Lesarten. Nicht nur dem gelehrten Forscher, sondern jedem Freunde volkstümlichen Gesanges, sowie allen Gesangsvereinen, die sich der Pflege des Volksliedes widmen, werden die Oberschlesener Volkslieder eine willkommene Gabe sein.

Frommes Kalender. Im Spätherbste, wenn's draußen ungemüthlich wird, gewinnt die trauliche Wohnstube, welcher wir an schönen Sommertagen so gern entziehen, wieder all den Reiz der Behaglichkeit. Um diese Zeit, wo wir uns auf die Ueberwinterung einzurichten anfangen, pflegt sich eine eigene Gattung von Hausfreunden anzumelden, deren Aufgabe je nach ihrer Art entweder darin besteht, als treue vielbewanderte Rathgeber uns jährlich an die Hand zu gehen oder auch als gemütliche Erzähler manchen langen Winterabend zu verkürzen. Aber nicht nur im Hause, auch im Geschäft, wie im Amtsbureau, ja bei unzähligen Verrichtungen des täglichen Lebens erweisen sie sich unentbehrlich, — nämlich die Kalender. Eine Sammlung solcher, in welcher für jeden der gedachten Zwecke etwas Gebiegenes zu finden ist, veröffentlicht alljährlich der älteste und bedeutendste Kalenderverlag Karl Fromme in Wien. Wir verweisen unsere Leser auf das mehrere hundert Nummern umfassende Verzeichnis von Frommes Kalendern, welches bei allen Buchhändlern und Zeitungsverkäufern unentgeltlich zu haben ist.

Einen Anlauf zur Besserung nehmen die Geschäfte durch die großen Bahnbauten, die wir neben allen bestehenden Linien in **G. Freytags Verkehrskarte von Oesterreich-Ungarn 1902** (Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1, Preis 2 K) aufgenommen finden. Kennzeichnung der Betriebsbahnen durch verschiedene Farben, Entfernung der Stationen von einander, Unterscheidung der ein- und zweigeleisigen Strecken, Darstellung des Sitzungsverkehrs, Daten über den Specialhandel Oesterreichs-Ungarns und Deutschlands, Ein- und Ausfuhr, Erläuterung zur Quotenfrage, — all dies ist neben specieller Berücksichtigung des Localverkehrs von Wien und Pest, des großen nordböhmischen Industrieverkehrs, sowie der Bahnlagen auf dem Balkan bis Saloniki und Constantinopel geboten. Die Karte verdient in jedem Bureau und Comptoir einen Platz und zwar an Stelle des Wandkalenders, da auch dieser auf ihr enthalten ist.

„Wiener Hausfrauen-Zeitung“. Unter den vielen Frauen-Zeitungen, welche in den letzten Jahren entstanden sind und um die Gunst der Frauen geworden haben, nimmt dieses älteste Familienblatt, die „Wiener Hausfrauen-Zeitung“, welche mit Neujahr den 28. Jahrgang beginnt, unbestritten den ersten Rang ein. Und sie verdient auch diesen Ehrenplatz, denn was Reichhaltigkeit und Gebiegenheit des Inhaltes betrifft, erhält sich dieses jeden Sonntag erscheinende Blatt auf voller Höhe und wird darum nicht bloß von den Frauen und Mädchen, sondern ebenso gerne von den Herren des Hauses gelesen und gewürdigt. Die „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ ist die Beraterin der Hausfrau in allen Angelegenheiten, sie ist die Lehrerin für die heranwachsende Jugend und bietet außerdem auch reichlich Stoff für geistige Unterhaltung in den zahlreichen Rubriken des Feuilletons, der Novelle, der Räthsel- und Schachzeitung, der Novellenberichte, „Aus der Frauenwelt“ und „Am Arbeitstische“. Man verlange von der Administration in Wien, I., Vorlaufsstraße 4, ein Probeblatt, und man wird sich von dem bleibenden Werte dieses beliebten Blattes alsbald überzeugen.

Heimische Jugendschriften. Allgemein und berechtigt ist die Klage über den Mangel an inländischen Jugendschriften, wir begrüßen daher mit Freuden jeden Band der von Ullr. Mosers Buchhandlung in Graz unternommenen Sammlung „**Erzählungen für Jugend und Volk**“. Heuer bringt die Verlagshandlung nun gleich zwei neue Bände: als VI. der Sammlung „**Treu dem Kaiser, treu dem Vaterlande**“ von Hans von der Sann (Lehrer Joh. Krainz). Eine Erzählung aus den Türkenkriegen und als Band VII „**Im Glend**“. Eine Geschichte aus der Zeit des III. Babenbergers von der bekannten Wiener Schriftstellerin A. Groner. Jedes Buch hat ca. 200 Seiten, vier Bilder und ist in originellem ganz Calico-Einbände (Preis 2 K). Wir wünschen den auf breiter historischer Grundlage aufgebauten interessanten Erzählungen den gleichen Erfolg wie den Hans Lange'schen Bänden, mit denen die Erzählungen für Jugend und Volk so glücklich begonnen wurden. Eingehende Besprechung der einzelnen Bände folgt.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI. 6580

Zweite Auflage!
Absatz 3000 Exemplare in 1 1/2 Jahren.
Wien 1899. Preisgekrönt! Paris 1900.
Bedeutend verbessert und vermehrt!
Ueber 2200 Recepte.
Mein Kochbuch
von Lotti Richter, Wien.
Das beste Geschenk für jede Hausfrau und Köchin!
Mit vielen Bildern und farbigen Tafeln.
Preis brosch. 4 K 80 h, geb. 6 K.
Verlag von Ullr. Moser's Buchhandlung, Graz.

Neuwuchs der Haare! - Kein Kahlkopf mehr!

Ein bemerkenswerthes Mittel, welches Mann, Frau und Kind prachtvolles Kopfhaar verleiht. — Verbindet das Ausfallen der Haare, macht das Haar dicht, heilt Schuppen, Schorf, Kopffinnen und macht jedes Haar schwer, lang und seidlich. — Frühzeitig ergrauten Haar erhält ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. Garantiert Neuwachstum der Haare auf kahlen Köpfen, sowie Augenbrauen und Wimpern.
Unter dem Namen „**Lovaerin**“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden, welches einen langen und wunderbar üppigen Haarwuchs erzeugt. Da „**Lovaerin**“ ein rein pflanzliches Product ist, so brauchen Sie mit besten Anwendung nicht im Geringsten zu zögern, da es für die zarteste Kopfhaut vollständig harmlos ist.
Es gibt keinen Grund, weshalb Sie oder Ihre Kinder spärlichen, armen Haarwuchs haben sollten. Gesundes Haar ist als Schmuck sowohl Sommer als Winter notwendig und ohne gesunden Haarwuchs sind Kinder oder Erwachsene nicht Erhaltung unterworfen. Krantheit der Mutter oder des Kindes paralytirt oft die Haarwurzel und die Natur braucht Jahre, um diesen Mangel zu erlösen. Wer könnte aber an den Eigenschaften dieses wunderbaren Mittels zweifeln bei den Tausenden von Attesten, welche wir von Personen besitzen, deren Glaubwürdigkeit über allen Zweifel erhaben ist.



so ist keine Entschuldigung mehr für Schuppen, Aaransfall oder Aechtheit, wie obige Abbildung deutlich zeigt.
Ihre Königl. Hoheit Fürstin von Hohenzollern: Bitte noch 3 Flaschen „**Lovaerin**“.
Frau Baumwiler Martha Metzke in Groszanka (Oesterreich-Ungarn): Mit der „**Lovaerin**“ war ich sehr zufrieden und hat selbige sofort neuen Haarwuchs erzeugt.
Gräfin Edlwa Zichy, Biskupskan: Wollen Sie gefälligst wieder noch 6 und an Gräfin Grencoville 1 Flasche „**Lovaerin**“ senden.
Frau Lisa Pollak, Litzsch: Da ich mit dem Erfolge des „**Lovaerin**“ sehr zufrieden bin, eruche, mir noch noch 1 Flasche zu senden.
Frau Ida Löwer in Wodensack: Bitte mir noch 1 Flasche „**Lovaerin**“ zu senden; das Mittel bewährt sich sehr.
Professor J. Schüller in Wien schreibt: Ich hatte lange Jahre einen kahlen Kopf und begann vor einigen Monaten Ihr „**Lovaerin**“ anzuwenden. Nun ist meine ganze Kopfhaut dicht mit Haaren bedeckt. Was diese Worte nicht beschreiben, bräute Ihr „**Lovaerin**“ anzuwenden.
Herr E. Neumann, Basel: Nachdem ich viele andere Mittel erfolglos angewendet, habe ich Ihr „**Lovaerin**“ angewendet und wunderbar Wirkung. Eine tolle Stelle, welche ich sehr lange hatte, wurde mit neuen Haaren sehr schön bedeckt.
Herr Josef Ehrlich, Jasnitz (Böhmen): Ich habe nach einer Krantheit meine Haare gänzlich verloren und habe nach Anwendung von 3 Flaschen Ihres „**Lovaerin**“ wieder meinen früheren üppigen Haarwuchs erreicht.
Frau R. Szeszky, Budapest: Jahrelang litt ich an Aaransfall. Seitdem ich Ihr „**Lovaerin**“ gebrauchte, fallen mir keine Haare aus und meine Haare wachsen nach.
Durch „**Lovaerin**“ werden die Haarwurzel in höchst befriedigender Weise wieder anregt. Das junge Haar entfällt und wächst in es schaukelnder Schönheit. Mütter kleiner Mädchen, deren Haare kurz und ungesundlich fast ganz ledich ist, werden besonders von den erstaunlichen Wirkungen dieses wunderbaren Mittels ergriffen sein. Während das Präparat dazu bestimmt ist, bei älteren Personen Schuppen, Aaransfall der Haare und Kahlheit zu heilen, ist es für jede Mutter wichtig zu wissen, das es ein Mittel gibt, welches ihren kleinen lieblichen herrlichen Häuptchen so sehr.
Durch einen großen Flasche „**Lovaerin**“, mehrere Monate ausreichend, 6 K., 3 Flaschen 12 K., 6 Flaschen 20 K. Versandt gegen Vorkaufnahme oder vorherige Einlieferung durch das europäische Depot:
M. Feith, Wien, VII. Mariahilferstr. 38.
Warnung! Dieses Insekt wird in unzulässiger Weise nachgemacht. Man weise jede Flasche zurück, deren Etiquette und Verpackung nicht obigen Kopf und die Bezeichnung „**Lovaerin**“ trägt. Kopf und Namen sind geschäftlich geschützt. Außerdem ist jede Flasche mit Originalplomben versehen.

Wir machen unsere geehrten Leser auf das Inserat der Uhrenfabrik und Exportfirma Hanns Konrad in Brüx (Böhmen) aufmerksam und empfehlen den Bezug der von der genannten Firma hergestellten Waren, deren Güte sowohl durch goldene und silberne Ausstellungsmedaillen als auch durch Verleihung des kaiserlichen Adlers unzweifelhaft dargethan ist. Die Firma, welche sowohl im In- wie auch im Auslande ein wohlverdientes Renommé genießt, versendet nur echte vom k. k. Münzamt punzierte Gold- und Silberuhren und garantiert schriftlich für den Feingehalt des Goldes und des Silbers, sowie auch für richtigen und verlässlichen Gang. Reich illustrierte Preis-Kataloge werden auf Verlangen gratis und franko versandt.

Medicinischer Thee. Franz Wilhelms abführender Thee von Franz Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen per Paket zu beziehen.

40.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Wärmestuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 16. Jänner 1902 stattfindet.

Für Feiertage und Neujahr!

Alle neue Südfrüchte und reinen Honig, Süßrahm-Theebutter u. Alpen-Rindschmalz, Marburger Doppelnul-Mehl und Presshefe, direct importierten feinsten russ. Thee neuer Ernte, garantiert echten Jamaica-Rum und Cognac, beste Marken echter Rhein-Weine, österreichische u. steirische Boutellen-Weine, Lissa-Blutwein, Literflasche 40 kr., Kleinoschegg-Champagner zum Original-Preise empfiehlt

Alois Walland, Rathhausgasse.

Franz Wilhelms
abführender Thee
von
FRANZ WILHELM
Apotheker, k. u. k. Hoflieferant
in 6317
Neunkirchen (Niederösterreich)
ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen per Paket zu beziehen.

Römer-Quelle
KABRTNER
feinster Alpensäuerling, bewahrt bei allen Katarrhen, namentl. der Kinder, bei Verdauungsstörungen, Blasen- u. Nierenleiden.
Depôt: Josef Matić in Cilli. 5507

(Rei's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Rei's Bodenwische kommt in gelben Blechboxen zum Preise von 45 Kreuzern in den Handel und ist bei Traun & Stiger erhältlich. 5908

Buchdruckerarbeiten aller Art liefert rasch und zu den billigsten Preisen „Celeja“, Cilli die Vereins-Buchdruckerei Rathhausgasse Nr. 5.

Adler Schnellschreib-Maschine
Deutsches erstklassiges Fabrikat!
einfachste, vollkommenste Construction. Grösste Leistungsfähigkeit. Unmittelbar sichtbare Schrift. Stärkste Durchschlagskraft für 20 Copien.
Kataloge, Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.



Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer
Frankfurt a. M.
Vielfach prämiert mit höchsten Auszeichnungen.
6639 Alleinige Vertretung für Untersteiermark bei
Friedrich Jakowitsch in Cilli.

Filialen und Niederlagen:
Berlin, Hamburg, Cassel, Cöln, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hannover, Königberg i. Pr., Magdeburg, Mannheim, Stuttgart, München, Kopenhagen, Stockholm, Warschau.

Fahrkarten- und Frachtscheine nach Amerika
königl. belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen, direct nach New-York und Philadelphia
concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 6689
Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Anton Rehek, Bahnhofstrasse 34
in Laibach.

Seidel & Naumann's
„Ideal“
Schreibmaschine auf Kugellager.



Erregt Sensation!
Sichtbare Schrift vom ersten bis zum letzten Buchstaben.
Grösste Durchschlagsfähigkeit; auf starkem Ministerpapier 4-6, auf Conceptpapier 8-10, auf dünnem Papier 12-16 Copien.
Höchste Auszeichnung, erster Sieg über die amerikanische Concurrrenz. Goldene Medaille Berlin (Mai 1901).
General-Repräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
H. Schott & Donnath
WIEN 6249
III/3 Heumarkt 9.

Frau Anna Csillag!
Ersuche um umgehende Zusendung von 6 Tiegeln Ihrer bewährten Haarwuchspomade per Postnachnahme an die Adresse:
Frau Gräfin Cavriani-Auersperg
Schloss Gleichenberg, Graz.

Wohlg. Frau Anna Csillag!
Wollen Sie mir gefälligst postwendend wieder zwei Tiegel Ihrer ausgezeichneten Haarwuchspomade per Postnachnahme zu senden
Achtungsvoll
Emilie von Baumgarten, Steyr.

Frau Anna Csillag!
Ersuche Sie, mir postwendend einen Tiegel Ihrer ausgezeichneten Pomade zu senden zu wollen. **Ludw. R. v. Liebig, Reichenbg.**

Wohlg. Frau Anna Csillag!
Von Ihrer berühmten Haarpomade er-sucht um noch einen Tiegel
Graf Felix Conroy, Wien.

Wohlg. Anna Csillag!
Bitte mir postwendend zwei Tiegel Ihrer ausgezeichneten Haarpomade senden zu wollen.
L. Schweng v. Reinderl
k. u. k. Hauptmannsgattin in Prag.

Frau Anna Csillag, Wien!
Ihre mir gelieferte Csillagpomade hat mir ausgezeichnete Dienste geleistet und freut es mich, nach so kurzer Zeit des Gebrauchs, Ihnen von einer unbedingt vortheilhaften Wirkung Mittheilung machen zu können und werde ich sie allen meinen Freunden und Bekannten wärmstens empfehlen.
Adele Sandrock,
Schauspielerin.

Euer Wohlgeboren!
Ersuche höflichst mir einen Tiegel von Ihrer ausgezeichneten Haarpomade per Postnachnahme gütigst senden zu wollen.
Guido Graf Starckenberg, Káplod.

Wohlg. Frau Anna Csillag!
Haben Sie die Güte, mir von Ihrer bewährten Pomade drei Tiegel zu senden.
Jacob Girardi v. Ebenstein, Trient.

Wohlg. Frau Anna Csillag, Wien!
Im Auftrage Ihrer Excellenz Frau v. Szögyenyi-Marich bitte höflichst mir einen Tiegel Ihrer ausgezeichneten Pomade auszufolgen zu dem Preise von 3 fl. Nehmen Sie gleichzeitig den Dank entgegen. Frau Gräfin hat sich ausserordentlich lobend ausgesprochen über den Erfolg der Pomade.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Frieda Gies
Kammerfrau ihrer Excellenz.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbstgefundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, fräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Bart Haare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
Postversandt täglich bei Vereinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind. 6475

Anna Csillag,
WIEN, I., Sellergasse 5.

Wohlg. Frau Anna Csillag!
Bitte mir per Postnachnahme einen Tiegel von Ihrer ausgezeichneten Haarpomade zu senden.
Comtesse Vilma Metternich
Schloss Rubein bei Meran, Tirol.

Wohlg. Frau Anna Csillag!
Bitte mir per Postnachnahme einen Tiegel Csillag-Haarwuchspomade, die ich schon gehabt habe, zu senden.
Achtungsvoll
Prinz. Hehenlohe geb. Prinz. Solm.

Wohlg. Frau Anna Csillag!
Von Ihrer berühmten Haarpomade er-suche ich Sie, mir einen Tiegel zu senden.
Markgraf A. Palavicini
Abanj Szemere.

Frau Anna Csillag!
Um wiederholte Zusendung eines Töpfchens Ihrer ausgezeichneten Haarpomade bittet **Prinz. Carolath, Cöthen (Anhalt).**

Euer Wohlgeb. Frau Csillag!
Ich ersuche Sie, mir wieder einen Tiegel Ihrer vorzüglichen Pomade für die Haare gegen Nachnahme zu senden.
Hochachtungsvoll
Baronin Baselli, Enns, Westbaha.

Wohlg. Frau Csillag!
Ich habe von Ihrer Wunderpomade schon so viel Schönes gehört, weshalb ich Sie höflichst ersuche, zwei Tiegel postumgehend zuzusenden. Sie bestens grüssend
Antonio Wolontar, Görz.

Bekony-Sz. László.
Frau Anna Csillag!
Per Postnachnahme erbitte ich zwei Tiegel von Ihrer bewährten Haarpomade
Graf Km. Esterhazy sen.

Euer Wohlgeboren!
Per Postnachnahme erbitte ich einen Tiegel Ihrer bewährten Haarpomade.
Gräfin Anna v. Wurmbraut
Birkfeld.

Wohlg. Frau Anna Csillag, Wien!
Ersuche unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrngasse 6, drei Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefälligst einsenden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll
Die Kammerfrau Ihrer Excellenz
Irma Plotz.

Das Wunder-Mikroskop,

wovon in der Chicagoer Weltausstellung über 2 1/2 Millionen verkauft wurden, ist jetzt von mir für den geringen Preis von

nur K 2.40

[gegen Vorheresendung von K 2.60 franco, Nachnahme 40 h mehr] erhältlich. Vorzüge dieses Wunder-Mikroskopes sind, dass man jeden Gegenstand circa 1000 mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Thiere wie **Maikäfer** so gross sind. Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein **längst gewünschter Haushalts-Apparat** zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung und des Fleisches auf Trichinen. Die im Wasser lebenden **Infusionstierchen**, welche mit blossen Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig herumschwimmen. Ausserdem ist das Instrument mit einer **Loupe für Kurzsichtige** zum Lesen der kleinsten Schrift versehen. — **Besseres Mikroskop** mit 2500facher quadr. Vergrößerung inclusive mehreren Objecten und Objectivgläsern in elegantem Kasten **nur K 5.—**. Anweisung wird beigegeben. — **Hochfeine Fernrohre** zeigen auf sehr grosse Entfernung, achromatische Gläser, drei Auszüge aus Messing in elegantem Etui nur K 5.—. Versandt durch

A. Feith, Wien, V 2, Matzleinsdorferstr. 76.

Berühmtester Liqueur Oesterreichs
Paris 1900: „Grand Prix“

GESSLER'S echter

ALTVATER

alleinige Fabrikation:

6421

Siegfried Gessler, k. u. k. Hoflieferant, Jägerndorf.

Das k. k. Versteigerungsamt

(Dorotheum)

Wien, I., Dorotheergasse Nr. 17

übernimmt: Klaviere, Harmoniums, gute Möbel, Decorationsstücke, Wagen, Equipagen Mobilien aus Hinterlassenschaften und Ueber-siedlungen, sowie Gegenstände jeder Art mit Ausnahme von neuen Waren zur Versteigerung.

6517

Anmeldung täglich von 9-12 Uhr.

Die neuesten

Futterbereitungs-Maschinen zur Winter-Stall-Fütterung!

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen, mit Patent-Rollen- Ringschmierlagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparnis bis circa 40%.

Rüben- u. Kartoffel-Schneidmaschinen, Schrot- und Quetsch-Mühlen,

Vieh-Futterdämpfer,

Transportable Spar-Kessel-Oefen

mit emaillirten oder unemaillirten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc.,

ferner:

Kukurutz-(Mais-)Rebler,

Getreide-Putzmühlen,

Trieure-Sortiermaschinen, 6457

Heu- u. Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

Dreschmaschinen, Göpel, Stahlpflüge, Walzen, Eggen.

Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System) ohne Wechselräder für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbstthätige, patentierte Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs, der Obstbaumschädlinge und Bekämpfung der Peronospora

fabriciren und liefern unter Garantie in neuester, anerkannt bester Construction

Ph. Mayfarth & Co.

kaiserl. königl. ausschl. priv.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. - Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht

Ein neurenoviertes Haus

mit **Geschäftslocal** in Gaberje, nahe der Stadt Cilli ist sofort unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Das Haus trägt 270 fl. Zins und kostet 3500 fl., wovon 2000 fl. liegen bleiben können. Beim Haus ist ein Brunnen und eine Weinlaube. Näheres ertheilt die Redaction dieses Blattes. 6676

Broom

eleganter Herrschaftswagen, ganz neu hergerichtet, billigst zu verkaufen bei

Josef Jarmer

Holzhandler, Cilli. 6688

Vorzüglichen garantiert echten

Malaga,

Madeira, Sherry

der renommierten Marke

„Vinador“

empfiehlt in ganzen und halben Originalflaschen und zu Originalpreisen:

6573

Carl Petricsek
Conditor.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 5798

Wilh. Kölmer
kaiserl. kön. handlungsbekannt.
protokoll. bürg. Uhrmacher
Wien, II, Servitengasse Nr. 1.



Werkstätte

Probire und als die besten anerkannten Uhren beim Erzeuger

für neue Uhren und Reparaturen. Directe Bezugsquelle aller Gattungen Gold- und Silberuhren, Fendel-, Wecker-, Rahmen- und Reisesuhren. Billigste festgesetzte Preise. Grösstes Uhren-, sowie auch Gold- und Silberwaren-Lager. Alle meine Uhren sind genau reparirt und regulirt und vom k. k. Patentamt geprüft, drei Jahre garantiert. Die Güte und Dauerhaftigkeit meiner Uhren ist durch Allerhöchste Anerkennung, sowie durch Tausende von Anerkennungen von Seile des hohen Adels, k. k. Heeres, Hochw. Herren Priestern, sowie von hervorragenden Anstalten und Behörden der Monarchie verbürgt und liegt zur gef. Einsicht. Preisliste gratis. Grosser Illustrirter Uhrenkatalog (300 Illustrationen) nur gegen Einsendung einer 10 h-Mark franko.

Schöne 6697

Wohnung

I. Stock, Stallnersches Haus, bestehend aus 4 Zimmer und Zugehör, ist sofort zu vergeben. — Anzufragen bei Herrn

Aug. Egersdorfer.

THEE MESSMER

ist heute die tonangebende Marke. Die vorzüglichen, in feineren Kreisen so beliebten Mischungen sind unerreich. Messmersthee ist das tägliche Frühstück wirklicher Kenner u. wird von Familie zu Familie weiter empfohlen.

Probepackete à 100 Gramm zu K. 1.—, K. 1.25, K. 1.60, K. 2.— bei:

**Franz Zangger, 6406
Traun & Stiger in Cilli.**

Kürbissamen-Oel

ist täglich frisch und rein zu bekommen bei

Georg Ringel

Oelmüller in

Grubisnopolje, Croatien.

Eine 5 Kilo Postsendung kostet sammt Verpackung 5 Kronen 20 Heller per Nachnahme. Auch grössere Bestellungen werden gern angenommen. 6680

Beste Kohle!

Mötniker Kohle.

Ueber 5000 Wärmeeinheiten. Bestellungen nimmt entgegen:

Adalbert Walland.

Cilli, Grazerstrasse 22.

Eckert's Edelraute

diätetischer

Natur-Liqueur

aus Hochgebirgs-Kräutern, destilliert, wohl-schmeckend, magen-stärkend. Auf Jagden oder Touren dem Wasser beigemischt, vorzüglich erfrischend. 5920

Bestempfohlenes Hausmittel.

Kais. kön. landpriv.

Liqueur-Fabriken

Alb. Eckert, Graz.

Sind Sie taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurierbar. Ohrensachsen hört sofort auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. 6364

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenen Magen echt in Paketen à 20 und 40 Heller bei Baumbach's Erben Nachfolg., W. Hauser, „Abler-Apotheke“ in Cilli, Schwarzl & Co., Apotheke „zur Mariabild“ in Cilli, Carl Sermann in Markt Tuffer. 6504



zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner ausgiebiger und bequemer wie die theure, in ihren nervens-fregenden Bestandtheilen schädliche und jetzt ganz entbehrlich gewordene Vanille, Kochrecepte gratis. 5 Päckchen K. 1.10 einzelne Päckchen, Ersatz für ca. 2 Stangen Vanille, 24 Heller. **Achtung!** Nur echt mit Schutzmarke **Haarmann & Reimers**. Zu haben in Cilli bei: Anton P. Kolenč, Josef Matič, Jos. Polanez, Traun & Stiger, Franz Zangger. 6658

Der Verband

„Deutschvölkische Gehllfen Cilli und Umgebung“
d. B. d. A. „Germania“entbietet seinen hochgeehrten ehrenfesten Stiftern und
unterstützenden Mitgliedern die herzlichsten freudeutschen**Heilgrüsse** ❀ ❀ ❀

❀ ❀ zur Jahreswende 2015!

6698

Der Ausschuss.

Der Gefertigte wünscht allen seinen Kunden
und Gästen ein**glückliches neues Jahr**und bittet, das ihm bisher geschenkte Ver-
trauen auch weiterhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Anton Skoberne

Fleischer und Gastwirt.

6695

Die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

entbietet allen seinen verehrten Kunden in
Cilli und Umgebung**Johann Maier**

Sodawasser-Erzeuger.

6692

Allen meinen verehrten Kunden von Cilli
und Umgebung entbietet die**herzlichsten Glückwünsche**

zum neuen Jahre!

Ferdinand Hafes

Bäckermeister

Unterfötting-Cilli.

6691

Theater-Nachricht!Donnerstag, 2. Jänner 1902: **Benefice-Vorstellung**

des

● ● Charakter-Komikers **Fritz Friedrich.** ● ●**Lumpaci-vagabundus.**

Seine höflichste Einladung macht

Der Beneficiant.

Die besten Glückwünsche

am Beginne des

neuen Jahres

entbietet seinem hochverehrten Kundenkreise

hochachtungsvoll

Franz Dollgruber.

6700

Billige und gute Kohle

kann man jederzeit und jedes Quantum bei

Michael Altziebler

Cilli, Saugasse 3

um die angeführten Preise erhalten.

Wöllaner Salon-Briquets, Marke Clara, kostet der Meter-
centner K 2.40 oder auch 50 Stück 60 h; **Industrie-Briquets**
der Metercentner 2 Kronen; **Schallthaler Stückkohle** 90 Heller.In Waggonladungen kommt schöne Schallthaler Stückkohle
auf 32 Kronen, Salon-Briquets auf 140 Kronen und Industrie-
Briquets auf 120 Kronen zu stehen ab**Kohlenbergbau Skalis bei Wöllan.**

6698

Ziehung!

unwiderruflich

16. Januar 1902**Wärmestuben-Lose**

Haupttreffer

Kronen **40.000** WerthLose à **1 Krone**

empfiehlt:

6601

Wechselstuben-Act.-Gesellschaft**„Mercur“**

Wien, I., Wollzeile 10 und 13.

Schweizer Uhren-Industrie.**Nur 16 K.**Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- und Polizei-
beamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nach-
richt, dass wir den Alleinverkauf der neuerfundnen Original-
Genfer 14karat. Elektro-Gold-Plaque-Uhren „System
Glashütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein
antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest reguliert
und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige
schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln
mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern,
prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundnen, absolut
unveränderlichen, amerikanischen Goldin-Metall hergestellt
und ausserdem noch mit einer Platte 14karat. Goldes über-
zogen, und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde
derart, dass sie selbst von Fachleuten von einer echt gol-
denen Uhr, die 200 K kostet, nicht zu unterscheiden sind.
Einzige Uhr der Welt, welche nie das Goldaussehen ver-
liert. 10.000 Nachbestellungen und circa 8000 Belobungs-
schreiben innerhalb 8 Monaten erhalten. Preis einer Herren-
oder Damenuhr nur 16 K porto- und zollfrei. Zu jeder Uhr
ein Leder-Futeral gratis. Hochelegante, moderne Goldplaque-
Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3, 5 und
8 K. Jede nichtconvenierende Uhr wird anstandslos zurück-
genommen, daher kein Risiko! Versandt gegen Nachnahme
oder vorherige Geldeinsendung.Bestellungen sind zu richten an das Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel
(Schweiz). — Briefe nach der Schweiz kosten 25 h, Postkarten 10 h. 6123